

Aktuelle Meldung

## Bürger und Behörden auf High-Speed: Plan B für Brandenburgs Zukunft

17. Juli 2009

Potsdam. Studenten der School of Design Thinking am Hasso-Plattner-Institut (HPI) haben ein Konzept entwickelt, wie innerhalb von nur fünf Wochen Bürger und Landesbehörden in Teamarbeit zu Lösungen für einzelne Herausforderungen bei der Gestaltung des E-Government kommen können. Ihr Konzept mit dem Titel „Plan B – Brandenburg selber machen“, das eine Art Freiraum für Innovation im Kontakt zwischen Bürgern und Behörden schafft, stellten sie am 17. Juli vor. Anlass war die Verabschiedung des zweiten Absolventenjahrgangs der School of Design Thinking am Hasso-Plattner-Institut in Potsdam.

Die Aufgabe, das E-Government in Brandenburg durch Einbeziehung von Bürgern und Unternehmen wirkungsvoller zu gestalten, hatte das Landesinnenministerium an die Innovationsschule des HPI herangetragen. „Wir stellten schnell fest, dass das Kernproblem eigentlich nicht die E-Government-Produkte als solche sind. Vielmehr dauert der Prozess ihrer Entwicklung viel zu lang und verliert dabei den Bürger aus den Augen“, sagte Hannes Maurer, Mitglied des Design Thinking-Teams und Student der Europäischen Medienwissenschaften an der FU Berlin.

„Das Vorgehen der Behörden ist gründlich und korrekt, muss aber transparenter und agiler werden“, erklärte Teammitglied Lisa Zoth, Politikwissenschafts-Studentin der Uni Potsdam. Die Design Thinking-Studenten entwickelten daher einen bürgernahen, transparenten und schnellen Prozess. Eine Idee, die aus der Verwaltung oder von einem Bürger zur Gestaltung von elektronischen Anwendungen kommt, soll nach diesem „Plan B“ an festgelegten Tagen innerhalb von fünf Wochen von einem Team aus Bürgern und Vertretern aus Behörden unter Anleitung eines Kreativcoaches weiterentwickelt werden. Was so entwickelt, geprüft und für gut befunden wurde, kann anschließend schneller als bisher umgesetzt werden. „Ein solches Verfahren ist für alle Bürger transparent, wenn die Ideenauswahl auf einer Internetplattform stattfindet und der gesamte Prozess öffentlich durchgeführt werde – zum Beispiel in einem Schaufenster in der Innenstadt der Landeshauptstadt Potsdam“, erläuterte Zoth.

Innenminister Jörg Schönbohm zeigte sich beeindruckt von dem Konzept der Studenten: „Elektronische Verwaltungslösungen sind wichtige Instrumente der Modernisierung der Brandenburger Verwaltung. Wir wollen Bürger, Unternehmen und die betroffenen Verwaltungsmitarbeiter so früh wie möglich

an der Gestaltung dieser Angebote beteiligen. Durch die innovative Arbeit der Studenten sind wir der Entwicklung eines neuen Verfahrens zur nutzerorientierten Gestaltung von E-Government einen großen Schritt näher gekommen“. Zum interdisziplinären Team rund um die Studierenden Maurer und Zoth gehörten Ludwig Kannicht (HU Berlin, Psychologie), Greta Konrad (FU Berlin, Neue deutsche Literatur), und Conrad Thätner (Techn. FH Wildau, Luftfahrttechnik/Luftfahrtlogistik). Betreut wurden sie von Prof. Dr. Christoph Meinel und Maxim Schnjakin (beide HPI) und Prof. Dr. Christoph Lattemann (Uni Potsdam).

#### **Hintergrund zur HPI School of Design Thinking**

Das zweisemestrige Zusatzstudium „Design Thinking“ an der HPI School of Design Thinking des Hasso-Plattner-Instituts in Potsdam-Babelsberg richtet sich an Studierende, die kurz vor dem Diplom-, Master- oder Magister-Abschluss in ihrer Disziplin stehen. Pro Semester werden höchstens 40 Studierende angenommen. Studiengebühren fallen nicht an. „Die Ausbildungsdauer beträgt ein Jahr - bei zwei Präsenztagen in Potsdam pro Woche. Der erfolgreiche Abschluss wird mit einem Zertifikat des HPI bescheinigt. Modell hat die berühmte „d.school“ der US-Eliteuniversität Stanford im Silicon Valley gestanden, das Schwesterinstitut des Potsdamer HPI. Revolutionär an der neuen akademischen Zusatzausbildung ist, dass sowohl die vier bis fünf Studenten pro Lerngruppe als auch ihre Professoren und Dozenten jeweils aus ganz unterschiedlichen Disziplinen kommen – und nur wenige aus der Informationstechnologie. So stammten beispielsweise die 40 Studierenden des zweiten Jahrgangs aus 30 Fachgebieten – meist von Berliner und Brandenburger Universitäten und Hochschulen. Ihnen steht ein Dutzend erfahrener Professoren und Dozenten aus verschiedenen Fachbereichen der Wissenschaftslandschaft in der Metropolenregion zur Seite.

#### **Kurzprofil Hasso-Plattner-Institut**

Das Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik GmbH (HPI) in Potsdam ist Deutschlands universitäres Exzellenz-Zentrum für IT Systems Engineering. Als einziges Universitäts-Institut in Deutschland bietet es den Bachelor- und Master-Studiengang „IT Systems Engineering“ an – eine praxisnahe und ingenieurwissenschaftlich orientierte Alternative zum herkömmlichen Informatik-Studium, die von derzeit circa 450 Studenten genutzt wird. Insgesamt 50 Professoren und Dozenten sind am HPI tätig. Es betreibt exzellente universitäre Forschung – auch für erste Adressen der Wirtschaft. Vor allem geht es um Grundlagen und Anwendungen für große, hoch komplexe und vernetzte IT-Systeme. Das HPI kam beim jüngsten CHE-Hochschulranking unter die besten vier Informatikstudiengänge im deutschsprachigen Raum, die sich Rang 1 teilen.

#### **Studentischer Ansprechpartner für Fragen:**

Lisa Zoth, lisazoth@gmail.com

Mehr Infos unter: [www.hpi.uni-potsdam.de/d-school](http://www.hpi.uni-potsdam.de/d-school)  
und [www.hpi.uni-potsdam.de/presse](http://www.hpi.uni-potsdam.de/presse)

---

#### Pressekontakt:

Hans-Joachim Allgaier, Hasso-Plattner-Institut, Tel.: 0331 55 09-119, Fax: 0331 55 09-169, Mail: [presse\[at\]hpi.uni-potsdam.de](mailto:presse[at]hpi.uni-potsdam.de)